

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und interkulturelle Integration

**Donnerstag 16. und Freitag 17. November 2017
Campus Görlitz, Brückenstr. 1**

Eine zentrale politische Herausforderung unseres Landes ist gegenwärtig die diskursiv-normative und politische Transformation der Bundesrepublik in ein Einwanderungsland. Mit ihr verbunden ist die Sorge um ein gelingendes Zusammenleben – angesichts einer zunehmenden Vielfalt von Herkunft, Tradition, Kultur und Religion in unserem politischen Gemeinwesen.

Die Bundestagswahl vom 24. September 2017 hat nachdrücklich gezeigt, wie wenig Resonanz in der Bevölkerung die bislang geübten politischen Praxen gefunden haben. Und wie groß daher der Bedarf an einem neuen Nachdenken speziell in Sachsen – und hier wieder besonders in der Oberlausitz – ist.

Ein solches Nachdenken kann nur gemeinsam gelingen! Die Hochschule Zittau/Görlitz und ihre nationalen und internationalen Partner im geplanten Forschungsverbund „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und interkulturelle Integration“ – Hochschullehrer gemeinsam mit ihren Doktoranden und Studenten – laden daher die Freunde geistiger Auseinandersetzung unter den Bürgern, unter den Kollegen und unter den Studenten herzlich zur TRAWOS-Tagung am Freitag 17. November 2017 in Görlitz ein.

Wir möchten mit Ihnen zunächst über das Problem der Sichtbarkeit in öffentlichen und halböffentlichen Räumen diskutieren. In den kleineren Gemeinden der Oberlausitz, Niederschlesiens oder auch Georgiens ist Sichtbarkeit speziell der Jungen kaum noch gegeben. Damit fehlt die Grundvoraussetzung für soziale Anerkennung, von der wir alle mindestens ebenso sehr leben wie von Essen und Trinken.

Eine nicht minder spannende (und politisch heiß umkämpfte) Frage ist die, ob Interkulturalität zur nachhaltigen Selbststeuerungskraft einer Region – auf neudeutsch: Resilienz – wesentlich beiträgt oder ob Interkulturalität den Zusammenhalt einer Region eher gefährdet, wie manche meinen.

In drei parallelen Regionalforen wollen wir Sie am Nachmittag ins Gespräch mit Fachleuten und Vertretern der Zivilgesellschaft bringen: Wie verhält es sich mit der grenzüberschreitenden Nachbarschaft im Dreiländereck? Wo stehen wir bei Flucht und Integration und deren kulturellen Aspekten zwei Jahre nach dem Herbst 2015? Wie bei der sozial-kulturellen Integration in unseren Stadtgesellschaften?

Am Vorabend, dem Donnerstag 16. November um 19 Uhr, gilt es etwas zu feiern: Vor zwanzig Jahren haben die Hochschule Zittau/Görlitz und das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen gemeinsam den Studiengang „Kultur und Management Görlitz“ unter Schirmherrschaft des UNESCO-Generaldirektors Federico Mayor gegründet. Zwischenzeitlich ist er mit Partnerhochschulen in zahlreichen Ländern verbunden, seine Absolventen sind in vielen Einrichtungen und Projekten quer durch Europa und weit darüber hinaus tätig. Aus diesem zusätzlichen Anlaß haben wir Professor Karl-Siegbert Rehberg von der TU Dresden gebeten, über *Politikverzicht als Zeitsignatur?* zu reflektieren und mit Ihnen ins kritische Gespräch zur aktuellen Lage auch in Ostsachsen zu kommen.

Der Eintritt zur Tagung ist frei. Wir danken für die freundliche Unterstützung unserer Forschungen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Wir bitten lediglich um Anmeldung unter: <https://www.hszg.de/trawos/veranstaltungen/tagungen/novembertagung-2017.html>.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Ihr

Prof. Dr. Matthias Theodor Vogt
Tagungsleiter

**TRAWOS Institut für Transformation,
Wohnen und soziale Raumentwicklung**
in Kooperation mit dem
Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen
Prof. Dr. Dr. h.c. **Matthias Theodor Vogt**
Fakultät Management- und Kulturwissenschaften
Brückenstraße 1
02826 Görlitz
**Ansprechpartner/in: Katrin Treffkorn
und Toni Jährig**
Telefon 03581-374-4349
Email k.treffkorn@hszg.de,
jaehrig@kultur.org
Anmeldung und Programm unter:
[https://www.hszg.de/trawos/veranstaltungen/
tagungen/novembertagung-2017.html](https://www.hszg.de/trawos/veranstaltungen/tagungen/novembertagung-2017.html)

DONNERSTAG, 16. NOVEMBER 2017 (HAUS G VI, KLINGEWALDE 40, 02828 GÖRLITZ)

19:00 Festvortrag aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehen des Studiengangs „Kultur und Management Görlitz“

Prof. Dr. **Karl-Siegbert Rehberg**, TU Dresden:
Politikverzicht als Zeitsignatur? Vortrag und Diskussion

Rückblick: **Ulf Großmann**, Präsident der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Ausblick: Prof. Dr. **Friedrich Albrecht**, Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz
Gruß: Prof. Dr. **Peter Dierich**, Gründungsrektor der Hochschule Zittau/Görlitz

20:30 Uhr Empfang mit freundlicher Unterstützung von Nicolas Schulmann, Leipzig, Robert Lehleiter, Görlitz und Heilbronn, Raimund Kohli, Görlitz | Grußwort Prof. Dr. **Stefan Garsztecki**, Dekan der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz

FREITAG, 17. NOVEMBER 2017 (GROSSER HÖRSAAL HAUS G I RAUM 1.01)

8:30 *Ankommen mit Kaffee und Tee. Anmeldung im Haus G I Blue Box*

9:00 **Grüßworte** Prof. Dr. **Friedrich Albrecht**, Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz
Prof. Dr. **Raj Kollmorgen**, Direktor des TRAWOS Instituts für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung

Einführung Prof. Dr. **Matthias Theodor Vogt**, Direktor Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen und Hochschule Zittau/Görlitz, F-MK

9:15 **Vorträge I: SICHTBARKEIT IN ÖFFENTLICHEN UND HALBÖFFENTLICHEN RÄUME** Moderation: **Alexander Smoltczyk**, Freiburg

09:20 Prof. Dr. **Stefan Garsztecki**, Technische Universität Chemnitz:
Öffentlichkeit und Staatlichkeit im Transformationsprozeß

09:40 Prof. Dr. **Oliver Reisner** und **Tamar Taralashvili** M.A., Ilia Universität Tiflis:
Sichtbarkeit. Anerkennungsprozesse junger Menschen in georgischen Mittelstädten

10:10 **Adrien Houguet** M.A., Doktorand Universität Rouen und TU Chemnitz:
Stadtbilder aus Sachsen, Polen und Georgien.

10:20 Diskussion

10:45 *Kaffeepause*

11:15 **Vorträge II: INTERKULTURALITÄT UND RESILIENZ** Moderation: Prof. Dr. **Karl-Siegbert Rehberg**, TU Dresden

11:20 Dr. **Vera Hennefeld**, Universität Saarbrücken, Gesellschaft für Evaluation:
Auf der Suche nach Evaluationskriterien für interkulturelle Kompetenz.

11:40 **Luise Knoll**, B.A., Masterstudiengang Kultur und Management Görlitz
Das Potenzial interkultureller Begegnungen im Spannungsfeld von „Der Fremde und das Andere“ am Beispiel der Initiative Welcome Board des Musiklandes Niedersachsen.
Bericht aus der Masterarbeit.

11:50 Dr. **Rebecca Gutwald**, LMU München:
Kommunale Resilienz. Eine alternative Perspektive auf soziale Prozesse

12:10 Diskussion

13:00 *Mittagspause (Selbstverpflegung, Mensa geöffnet)*

14:00 3 parallele Regionalforen mit Fachleuten und Vertretern der Zivilgesellschaft

14:00 Regionalforum I: *Grenzüberschreitende Nachbarschaft im Dreiländereck*

Raum 1.18, 1. OG im Haus GI (Blue Box)

Moderation: Prof. Dr. Anton Sterbling, Rothenburg i.S.

Prof. Dr. Małgorzata Świder, Universität Oppeln

Dozent Dr. habil. Huszár Zoltán, PhD, Universität Pécs

Die Oberlausitz hat einen deutschen und einen polnischen Teil. Liberec entwickelt sich zu einem Arbeitsplatzzentrum für die Region Zittau. In Görlitz kommen gut 5 % der Einwohner aus Polen. Sind wir aber tatsächlich schon Nachbarn in einem mehr als geographischen Sinn? Konnten wir die gegenseitigen Stereotypen auf allen drei Seiten der Grenze in den gut 25 Jahren seit Polens Rundem Tisch, Tschechiens Samtener Revolution und dem Fall der Berliner Mauer überwinden?

Impulse für die Diskussion kommen dazu von **Dr. Regina Gellrich** von der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (kurz NaLa) im LRA Görlitz und **Michaela Janyska**, Managerin für Internationale Zusammenarbeit in der Stadtverwaltung Zittau.

14:00 Regionalforum II: *Flucht und Integration: kulturelle Aspekte zwei Jahre nach dem Herbst 2015*

Raum 1.19, 1. OG im Haus GI (Blue Box)

Moderation: Prof. Dr. Oliver Reisner, Ilia Universität Tiflis

Prof. Dr. Sabine Asmus, Universität Leipzig

Prof. Dr. Matthias Theodor Vogt, IKS und Hochschule Zittau/Görlitz

Viele Flüchtlinge aus dem syrischen und aus anderen Bürgerkriegen fanden in der Oberlausitz ein vorläufiges Zuhause, so wie nach 1945 viele Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten. Bürger, Ämter, Kirchen haben Großes geleistet. Wie steht es zwei Jahre nach dem Herbst 2015 um die Integration der zu uns Gekommenen? Sind sie schon Teil unseres „Wir“?

Erfahrungen aus Ihrer Arbeit berichten hierzu **Marika Vetter** von der Kontaktstelle für Asyl im Mehrgenerationenhaus Rothenburg in Trägerschaft des Diakoniewerkes Martinshof und **Astrid Riechmann** vom Willkommen in Bautzen e.V., Träger des Projektes „House of Ressources“.

14:00 Regionalforum III: *Stadtgesellschaften und sozial-kulturelle Integration*

AULA, EG im Haus GI (Blue Box)

Moderation: Alexander Smoltczyk, Freiburg,

Prof. Dr. David Paitschadse, Tiflis

Dr. Rebecca Gutwald LMU München

Gesellschaftlicher Zusammenhalt beginnt auf der Gemeindeebene und hört dort nicht auf. Desintegrationstendenzen gerade in den kleineren Gemeinden sind das sichtbare Ergebnis von 25 Jahren einer metropolfixierten Landespolitik. Wie aber kann ein Land wachsen und gedeihen, in dem die sozialkulturelle Integration von Landkreisraum und Zentren klein und immer kleiner geschrieben wird? Und wie sieht es im Inneren unserer Städte aus?

Davon berichten **Bernd Stracke** als Mitbegründer des Löbau lebt e.V. und Geschäftsführer B3 Institut für Beratung, Begleitung und Bildung e. V. in Dresden und **Valentin Hacke**, Cykuspädagoge vom Kulturbrücken e.V. in Görlitz.

16:00 Kaffeepause

16:30 Abschlußplenum mit Berichten aus den Regionalforen (Aula, Haus G I)

Moderation: Prof. Dr. Stefan Garsztecki, TU Chemnitz,

und Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, TU Dresden

Schlußwort Prof. Dr. Matthias Theodor Vogt

Forschungsverbund „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und interkulturelle Integration“ i.G.

Chemnitz – Dresden – Frankfurt a. M. – Giessen – **Görlitz** – Konstanz – Leipzig – München – Rothenburg i.S. – Saarbrücken im Zusammenwirken mit Breslau – Kaliningrad – Kobe – Neapel – Palermo – Pécs – Quebec – Tiflis – Ulaanbaatar, dem Deutschen Städtetag und der Gesellschaft für Evaluation

https://www.hszg.de/fileadmin/Redakteure/Hochschule/Forschung/forschungsprofil/forschungsprojekte/transformationsprozesse/Postsozialist_Europa/kultur-org_Forschungsverbund_170227.pdf

Die Bundesrepublik Deutschland wurde 1949 bewusst als „Staatsfragment“ gegründet mit einem (schwer verständlichen) „Offensein, [das] nicht durch sich selber ausgeschlossen ist“ (Carlo Schmid). Sie wurde 1990 ff. lediglich räumlich erweitert unter Ausklammerung vieler Problemkreise und unter Aussetzung einer vertieften Verfassungsdiskussion. Ein Vierteljahrhundert nach Wiedervereinigung, Vertrag von Maastricht sowie „Idealisierung“ des Washington Consensus (Stieglitz 2002; Ther 2016) ist die Bundesrepublik derzeit zum Schauplatz einer intensiven Auseinandersetzung um die geistigen und normativen Grundlagen unseres Zusammenlebens geworden.

Das Flüchtlingsgeschehen 2015 war zwar nur Auslöser der Auseinandersetzung, nicht ihr Grund. Die Frage nach gelingender interkultureller Integration aber ist die **Schlüsselfrage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt** bei einer zentralen gegenwärtigen politischen Herausforderung unseres Landes, der diskursiv-normativen und politischen Transformation der Bundesrepublik in ein Einwanderungsland und der damit verbundenen Sorge um ein gelingendes Zusammenleben angesichts einer zunehmenden Vielfalt von Herkunft, Tradition, Kultur und Religion in unserem politischen Gemeinwesen.

Der Blick in die Geschichte der deutschen Nachbarstaaten von Lettland über Polen bis Ungarn und die Türkei um 1930 zeigt, wie schnell sich ein Umkippen in autoritäre Staatsformen vollziehen kann. 2017 zeigt die ‚paneuropäische Union der Nationalisten‘ wiederum (wie um 1930) in Polen, wiederum in Ungarn, wiederum in der Türkei, diesmal auch der Brexiteers, welch' Ausnahme eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung ist, die allen Bürger ein gemeinsames Haus auf der Grundlage gemeinsam geteilter Werte und ohne den Popanz einer singulären Nationalkultur anzubieten vermag.

Auseinandersetzungen wie die derzeitige sind systemisch notwendig. Unterhalb der Ebene verfasster Staatlichkeit laufen stets eine Vielzahl gesellschaftlicher Transformationsprozesse ab, die von Zeit zu Zeit die Machtverteilung in Frage stellen und nach Grundsatzdiskursen verlangen. Eine parlamentarische Demokratie gelangt dann aber an ihre Grenzen, wenn die Vielschichtigkeit der gesellschaftlichen Transformationsprozesse nicht hinreichend abgebildet wird in zyklisch-ritualisierten Wahlkämpfen, vom einfachen Wechsel gemäßigt-konservativ zu gemäßigt-sozialistisch (wie nach 1968 im Westen, zurück dann 1982 und wieder zurück 1998), von medialen Groß Erzählungen. Und eben dies ist derzeit offensichtlich der Fall.

An kaum einer Stelle der Bundesrepublik wird das Maß der Aufkündigung gesellschaftlichen Zusammenhalts durch breite Bevölkerungsteile so deutlich wie im Freistaat Sachsen. Heidenau, Bautzen, Schneeberg sind zu Synonymen für eine Subkultur von rechts geworden, Leipzig-Connewitz für eine Subkultur von links. Sie stellen nicht nur „die staatliche Autorität in Frage“ (Markus Ulbig), sondern weit mehr noch die Grundlagen eines Zusammenlebens auf Basis der Art. 1–19 Grundgesetz, dem Person-Sein aller Menschen, mit oder ohne deutschen Pass.

In Sachsen ist daher Forschung zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und (kultureller) Integration dem staatlichen, kommunalen, korporativen, kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Handlungsbedarf besonders nahe. Sofern sie diesen Handlungsbedarf auch tatsächlich konzeptionell integriert und im Ergebnishorizont avisiert.

Der Forschungsverbund hat, insbesondere im Zusammenwirken von Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen und Institut für Politikwissenschaft der Technischen Universität Dresden, im Herbst 2016 eine erste Bestandsaufnahme von Theorien und Prozessen verbunden mit konkreten Handlungsempfehlungen vorgelegt:

Matthias Theodor Vogt, Erik Fritzsche, Christoph Meißelbach:

Ankommen in der deutschen Lebenswelt.

Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt

Geleitwort von Rita Süßmuth und Nachwort von Olaf Zimmermann.

Europäisches Journal für Minderheitenfragen Vol. 9 No. 1-2 2016.

Berliner Wissenschafts-Verlag 2016

Vorstellung der Studie durch Rita Süßmuth und Olaf Zimmermann in Berlin unter <http://kultur.org/forschungen/merr/>

